

Von der Haustür zum Öffi – eine herausfordernde Entfernung?



Mobilitäts-Bürger-Rat Salzburg

08. und 09. November 2019, Vollererhof, Puch bei Hallein

Gemeinsame Erklärung
(Abschlussbericht)

Wir bedanken uns bei den Bügerrätinnen und Bügerräten für ihr Engagement, die wertvollen Beiträge und die investierte Zeit.

Auftraggeber:

Amt der Salzburger Landesregierung, Mag. Stefan Schnöll, Landesrat für Verkehr, Infrastruktur und Sport

Gesamtkoordination:

DI Ralf Kühn, Referat Straßenbau und Verkehrsplanung der Landesbaudirektion, Amt der Salzburger Landesregierung

Moderation und Prozessbegleitung:

Dr. Rita Trattnigg, Expertin für Partizipation und BürgerInnen-Räte

Dr. Thomas Haderlapp, Experte für Zukunftsgestaltung und Prozessbegleiter

<http://www.kultureller-wandel.at>

Erstellung Bericht „Gemeinsame Erklärung“:

Dr. Thomas Haderlapp

Dr. Rita Trattnigg

Grafiken (Graphic Recording):

Ruth Rindlisbacher, www.aufzeichnen.at

„Das Bundesland Salzburg stellt aufgrund der Topografie, der grenznahen Lage und der großen Distanzen die Champions-League der Verkehrsplanung dar. Und weil diese anspruchsvolle Aufgabe nur gemeinsam gelingen kann, ist es mir ein großes Anliegen diesen Bürgerrat zur Erarbeitung von Lösungsvorschlägen aus der Sicht der Nutzerinnen und Nutzer einzuberufen. Bringen Sie Ihre Praxis-Expertise aus erster Hand ein und sprechen Sie frei von der Leber weg! Ich freue mich schon auf Ihre Lösungsvorschläge, denn Ihre Anregungen sind für mich wertvolle Handlungsanweisungen“, so Landesrat Mag. Stefan Schnöll in seiner Begrüßung.

Der BürgerInnen-Rat ist ein innovatives Beteiligungsformat bei dem 12-16 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger in einem 1 ½ Tage dauernden, mit einer speziellen Methode moderierten Prozess konkrete Lösungsansätze für drängende Herausforderungen erarbeiten. Damit gelingt es, Bedürfnisse, Erfahrungen und Wissen der BürgerInnen in große Gestaltungsaufgaben einzubringen. Der BürgerInnen-Rat wird erfolgreich auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene eingesetzt.

Vom 08. bis 09. November 2019 tagte der BürgerInnen-Rat zum Thema Mobilität mit dem Titel **„Von der Haustüre zum Öffi – eine herausfordernde Entfernung?“** im Hotel Vollererhof (Puch bei Hallein). Besonders im Fokus stand dabei die Frage wie die „letzte Meile“- also der Weg vom Öffentlichen Verkehrsmittel bis zur Haustüre- optimal zurückgelegt werden könnte. Der Bürgerrat erarbeitete zur Frage „Wie können wir den Umstieg auf Öffis attraktiver gestalten? Und was braucht es dazu konkret?“ die folgenden Botschaften und Empfehlungen:

Mobilität ist grundlegend für ein gutes Leben gerade auch in der Peripherie – Verfügbarkeit von öffentlicher Mobilität ist eine Überlebensfrage des ländlichen Raumes:

- Mobilität ist der **Schlüssel** für das Überleben des ländlichen Raumes und durch innovative Maßnahmen muss dieser Schlüssel in Zukunft nicht unbedingt der Autoschlüssel sein.
- Es braucht daher intelligente Lösungen, die die **Dynamik** des modernen Lebens und die **individuellen Mobilitätsbiografien** berücksichtigen und **flexible Mobilitätslösungen** von der Haustür bis zum Zielort zur Verfügung stellen (z.B. Mobilitäts-APP s.u.).
- Ohne öffentliche Mobilität ist es für alte Menschen kaum mehr möglich selbständig am Land zu leben, wenn am Wohnort die lebensnotwendige Infrastruktur (Arzt, Geschäft) fehlt. Die Erhaltung der eigenen, **selbständigen Mobilität** ist für ältere Menschen daher ein „Angstthema“ (Zitat einer Bürgerrätin aus Schleedorf).
- Ein **Shopping-Bus** könnte die örtliche/regionale Wirtschaft stärken und insbesondere für ältere Menschen Einkaufsfahrten möglich machen („Kauf im Ort, wir holen dich ab“)
- Wenn der Arbeitsweg mit Öffis zu lange dauert und Autopendeln auf Dauer zu teuer wird, führt das dazu, „dass man die Kinder an die Stadt verliert“ (Zitat eines Bürgerrates aus dem Lungau)

Es braucht smarte, vernetzte Lösungen, die die Dynamik des modernen Lebens und die individuellen Mobilitätsbiografien berücksichtigen:

- **Digitalisierung und Vernetzung** bieten Möglichkeiten, innovative Mobilitätslösungen von der Haustür bis zum Zielort zur Verfügung zu stellen.
- Es braucht daher eine **Mobilitäts-APP**, die alle Verkehrsmöglichkeiten **zusammenführt**, die beste Verbindung ermittelt und die auch den Ticketkauf und die Abrechnung **bündelt**. Eingebunden werden sollten dabei die **Öffis** (Bahn und Bus) aber auch innovative private Angebote wie **Sammel-Ruf-Taxis** (z.B. Bürgertaxi, Wals mobil), **Fahrgemeinschaften**, **Mitfahrbörsen** oder **Car-sharing**. Diese APP wäre dann der Schlüssel zur neuen Mobilitätswelt und könnte mit einem individuellen Angebot von der Haustür zum Zielort den Autoschlüssel ersetzen. Dabei könnten auch Bonusmeilen oder andere Vergünstigungen für Viel-Nutzerinnen und Nutzer oder für die privaten Mitfahrgelegenheitsanbieter gutgeschrieben werden.

Es braucht eine Attraktivierung des Öffentlichen Verkehrs, denn nur wenn Öffis einen Mehrwert gegenüber dem Auto haben, werden sie auch breit angenommen werden:

- Öffentliche Verkehrsmittel müssen bis in den ländlichen Raum verfügbar sein.
- Die Taktung muss bedarfsgerecht sein und passgenau auf die Erfordernisse der Nutzerinnen und Nutzer abgestimmt werden. Dazu ist eine **verbesserte Abstimmung** von Verkehrsdienstleistern mit Schulen, Unternehmen etc. hinsichtlich reibungsloser Abläufe/Fahrpläne notwendig.
- Die Preise müssen **leistbar** sein (z.B. Zeitkarten, Regionaltickets, Bundesland-Ticket) und Vielfahrer von Öffis begünstigen (z.B. Pendlertickets, Bonusmeilen etc.)
- Nach dem Motto „**Schiene first**“ sollte der Bahn besonderes Augenmerk zukommen, da dieser Verkehrsträger hohe Attraktivität aufweist und aufgrund von Staufreiheit am ehesten eine Alternative zum Auto darstellt. Die Vision sollte es sein, „die Schiene wieder in die Peripherie zu bringen“, wie es ein Bürgerrat formulierte.
- Der **Aufenthaltsqualität, Atmosphäre und Verlässlichkeit** von Öffentlichen Verkehrsmitteln kommt im Hinblick auf die Bereitschaft zum Umstieg höchste Bedeutung zu. Um einen Mehrwert gegenüber dem Individualverkehr zu bieten müssen Öffis verlässlich, bequem, annähernd gleich schnell und leistbar sein. Die in Öffis verbrachte Zeit sollte als Qualitätszeit für sich selbst („quality time“) wahrgenommen werden.
- **Barrierefreiheit** für Menschen mit Bewegungseinschränkungen und Kinderwagen muss auch in peripheren Buslinien, die derzeit oft mit Reisebussen bedient werden, gegeben sein.
- **Attraktive Umsteigepunkte** oder Park and Ride mit z.B. Geschäften (Shops, Kiosk, Bäcker etc.) für die kleinen alltäglichen Einkäufe wären ein praktischer Mehrwert und eine Erleichterung für Pendler.
- Weitere Ideen waren: Ein „**Job-Ticket**“, bei dem auch Unternehmen mit einem bestimmten finanziellen Beitrag in die Anreiz-Struktur für den Umstieg auf Öffis eingebunden werden (neben der öffentlichen Hand und den Mitarbeitenden selbst), um die Mitarbeitenden zu

motivieren, den Weg zur Arbeit mit Öffis zurücklegen (unter den Stichworten: „betriebliches Mobilitätsmanagement“ und Verantwortung von Unternehmen für den Klimaschutz). Eine weitere Idee könnte es sein, „Vielfahren“ in den Öffis noch stärker zu belohnen und Tickets für Vielfahrer günstiger zu gestalten.

Mobilität ist auch eine Bildungs- und Wertefrage:

- Welches Mobilitätsverhalten an den Tag gelegt wird, ist auch eine Werte- und Bildungsfrage. **Schulen** und **Medien** sind gefordert, ein Bewusstsein über die Möglichkeiten und Auswirkungen von Mobilitätsverhalten zu entwickeln. Ein modernes **Mobilitätsbewusstsein** ermöglicht es auch, Mobilität in Qualität und Quantität zu reflektieren und Werte wie Umwelt- und Klimaverträglichkeit in der Wahl der Verkehrsmittel zu berücksichtigen.
- Im Hinblick auf gelungene Mobilitätserziehung würde eine **Themen-Partnerschaft** zwischen Verkehrsreferat und Bildungsreferat Chancen eröffnen.
- Den Stellenwert von **Gehen und Radfahren** als Mobilitätsmöglichkeit generell aufwerten und die Kombination von Rad und Zug forcieren (z.B. durch bequeme, sichere Radabstellmöglichkeiten am Bahnhof, Mitnahmemöglichkeit im Zug)
- Es braucht **Vorbilder** für die Nutzung von Öffentlichen Verkehrsmitteln: Prominente oder Politikerinnen und Politiker, die Öffis propagieren und die tägliche Nutzung anerkannt machen.
- Innovative **Erprobungsmöglichkeiten** wie z.B. ein „Tag der offenen Einstiegstür“ oder eine „lange Nacht der Öffis“ könnten die Schwelle für die Öffi-Nutzung senken und positive Praxiserfahrungen herbeiführen. Auch könnten „Öffi-Trainings“ abgehalten werden.
- Speziell Schülerinnen und Schüler, die ja bereits in ihrer Kindheit die ersten Erlebnisse mit Öffis machen, sollten die dort verbrachte Zeit mit positiven Erfahrungen in Verbindung bringen. Diese Zielgruppe gilt es im Sinne einer „**Kundenbindung**“ besonders zu beachten.

Es braucht von den Verantwortlichen (Verkehrspolitiker, Verkehrsdienstleister) ein Denken über Gemeinde- und Regionsgrenzen, über Legislaturperioden und Ressortgrenzen hinweg sowie Abstimmung und Koordination im gemeinsamen Handeln:

- Es braucht die **Koordination** von **Gemeinde-, Regional-, Landes- und Bundesverantwortlichen**, um ein nahtloses Funktionieren der öffentlichen Mobilität an diesen Schnittpunkten zu gewährleisten.
- **Regionale-Mobilitätsmanagements** mit klaren Zuständigkeiten und Mitteln könnten die örtliche und regionale Mobilitätssituation optimieren (z.B. Bedarfe erheben, Verkehr analysieren, Angebote entwickeln, Abläufe optimieren).
- „**Mobilitätskümmerer**“ bzw. Mobilitäts-Ombudsleute könnten Anregungen und Verbesserungsvorschläge bündeln und Abhilfe bei Gefahrenstellen sicherstellen.
- Es braucht **Mobilitätsgerechtigkeit** zwischen urbanen Zentren und dem ländlichen Raum.

- Gelingende Mobilität muss **volkswirtschaftlich** gedacht werden, da sie ein gutes Leben und Chancen für alle Menschen zum Ziel hat (gesellschaftliche Dividende); rein betriebswirtschaftliches (Profit-)Denken greift hier zu kurz.
- Eine **ressortübergreifende** Betrachtung des Themas Mobilität erscheint sinnvoll, da es wichtige Überschneidungen mit Raumordnungs-, Bildungs- und Umweltfragen gibt und dies die Entwicklung von innovative Lösungen begünstigen kann. Hier könnten verstärkt fachliche Koalitionen geschmiedet werden, z.B. zwischen Verkehrsreferat und Raumordnungsreferat, so der Vorschlag eines Bürgerrates.
- Es braucht **Praxiserfahrungen** der zuständigen Verantwortlichen mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln. An Problemzonen/Hot Spots sollte von Verantwortlichen ein **Lokalausweis** vorgenommen werden. Im Rahmen des Bürgerrates wurde eine Liste von Verbesserungsmöglichkeiten z.B. im Hinblick auf verbesserte Taktung, Abstimmung zwischen Verkehrsträgern und Sicherheit im Öffentlichen Verkehr erstellt, die vom Referat Straßenbau und Verkehrsplanung (DI Ralf Kühn) entgegengenommen wurde.
- Im Kontakt zwischen Öffi-Nutzerinnen und Nutzern und Verkehrsträgern sind bei Anregungen für Verbesserungen **klare Verantwortlichkeiten** notwendig, um bei den Nutzerinnen und Nutzern das Gefühl zu erzeugen, mit den Anliegen gehört worden zu sein und eine **entsprechende Rückmeldung** zu erhalten.

Zitate von Bürgerrätinnen und Bürgerräten im Laufe der Diskussionen:

„Wir müssen uns die Frage stellen, was uns der Öffentliche Verkehr wert ist. Es geht hier nicht darum, betriebswirtschaftlich, sondern volkswirtschaftlich zu denken. Die Investition in den Öffentlichen Verkehr bringt eine gesellschaftliche Dividende.“

„Wir brauchen ein radikales Umdenken in der Mobilität, um das Überleben des ländlichen Raums zu sichern.“

„Wegen der langen Fahrzeit, der nicht optimal abgestimmten Fahrpläne der Öffis und der hohen Preise fürs Autopendeln habe ich schon zwei Kinder nach Salzburg verloren.“

„Innergebirg ist ab Salzburg nach 20 Uhr fast nicht mehr erreichbar. Das ist ein riesiges Problem. Seit der Einstellung des ´Nachtschwärmers´ haben sich bereits mehrere Unfälle mit Jugendlichen am Heimweg ereignet.“

„Ich hab Angst vor der Frage wie ich in Schleedorf mobil bleibe, wenn ich alt werde?“

„Die Äußerungen, die ich oft über die Öffis höre, basieren auf eingefahrenen Meinungen und sind meist schon überholt. Die alten Vorurteile sind heute und nicht mehr aktuell. Wir brauchen neue Bilder in unseren Köpfen!“

„Wenn man einmal im Auto sitzt, dann steigt man nur mehr um, wenn´s wirklich einen Mehrwert gibt.“

„Digitalisierung und Vernetzung bieten heute Möglichkeiten mit denen man die Mobilität von der Haustüre bis zum Zielort organisieren, koordinieren und buchen könnte. Eine leicht bedienbare und zuverlässige Mobilitäts-APP wäre der perfekte Ersatz für den Autoschlüssel.“

„Ich fahre von Golling nach Salzburg Stadt im Rollstuhl in die Arbeit, weil für mich der Klimaschutz ein sehr wichtiges Anliegen ist. Wir brauchen in der Mobilität mehr Kostenwahrheit.“

„Der Öffentliche Verkehr wurde jahrelang stiefmütterlich behandelt. Er muss vom Stiefkind zum Superstar werden!“

„Die Politik sollte abseits von Ideologien mit Sachverstand handeln und die Anregungen des BürgerInnen-Rates als Rückendeckung sehen. Wir sind bereit für innovative Schritte in der Mobilitätspolitik!“

Abschlusspräsentation und World-Cafe-Diskussion

Die Ergebnisse des BürgerInnen-Rates wurden am 15. November 2019 von allen Bürgerrätinnen und Bürgerräten im Chiemseehof den anwesenden Politikerinnen und Politikern der Salzburger Landesregierung und des Salzburger Landtages sowie Vertreterinnen und Vertretern der Landesverwaltung präsentiert.

Anschließend wurden die Ergebnisse an gemischt besetzten Tischen aus Bürgerrätinnen und Bürgerräten sowie der anwesenden Politikerinnen und Politikern in einer World-Cafe-Diskussion in mehreren Runden weiter vertieft.

In der ersten Runde stand die Frage, „Wie können die Ergebnisse des Bürger-Rates auf Schiene gebracht werden?“ im Mittelpunkt. Dabei wurden folgende Lösungsvorschläge erarbeitet:

- Es braucht ein **Qualitätsmanagement** im Öffentlichen Verkehr (berechtigte Kritikpunkte Seitens der Nutzer und Nutzerinnen erfordern substantiiertes Feedback). Es sollte Kontroll- und Durchsetzungsmöglichkeiten im Hinblick auf Öffi-Qualitätsstandards wie Sauberkeit, Pünktlichkeit etc. geben. Dazu sollten Ziele für die Qualität des Öffentlichen Verkehrs in Salzburg entwickelt werden.
- **Informationen** über bereits erreichte Neuerungen (z.B. neue Buslinien) müssen besser und breiter an die Nutzer- und Nutzerinnen kommuniziert werden.
- Die **Taktung** der Öffis muss **bedarfsgerecht** sein und wenn möglich mit anderen Institutionen wie Schulen o.ä. abgestimmt werden.
- Es braucht innovative Ansätze wie **Jobtickets** oder Job-Fahrräder.
- Die Kombination Auto und Zug sollte durch **Park and Ride** Systeme priorisiert werden. Für attraktive Park and Ride Systeme braucht es **ausreichende Kapazität** und gute (Zug-)Anschlüsse. Auch attraktive **Fahrradabstellplätze** oder **Shops** könnten vorgesehen werden. Damit könnte Park and Ride Systeme eine „Trichter-Funktion“ zur Schiene zukommen. Das wäre ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der „**Wartequalität**“. In Bezug auf die Wartezeit kristallisierten sich in den Gesprächsrunden rund 20-30 min. heraus.
- Es gilt, eine große **Vision** von zukunftsfähiger Mobilität zu entwickeln und dann daraus konkrete Umsetzungsschritte und langfristige Ziele abzuleiten. Diese Ziele sollten evaluierbar sein und nicht nach jedem Regierungswechsel neu verhandelt werden, da ansonsten sehr viel Planungsenergie und Aufwendungen verloren gehen. Es braucht langfristige Maßnahmen. Die Ergebnisse des Bürger-Rates könnten dabei als wichtige „**Rückendeckung**“ herangezogen werden.

In einer zweiten Runde wurde zur Frage gearbeitet, wie „die nächsten drei eleganten Schritte“ im Anschluss an den Bürger-Rat aussehen könnten. Dabei wurden folgende Aussagen getroffen:

- Mobilität sollte aufgrund der Zukunftsrelevanz als **Staatsaufgabe** gesehen werden. Eine Mobilitätsgarantie für Bürgerinnen und Bürger wie in Schweiz könnte beispielgebend sein. Eine stärkere volkswirtschaftliche Betrachtung von Mobilität könnte die Lösung sein, um langfristige Ergebnisse und eine langfristige Orientierung zu erreichen. Im politisch-

administrativen System wäre die Frage zu diskutieren, wie mehr Verbindlichkeit in Mobilitätsfragen erzielt werden kann. **Attraktives Park and Ride System** ermöglichen – Park and Ride fungieren als Zubringer zur Schiene und haben quasi die Funktion eines „**Trichters zur Schiene**“ (ausreichende Park-Kapazität, gutes Verbindungsangebot, eventuell weitere attraktive Angebote wie Radabstellmöglichkeiten und Shops).

- **Kundenorientierte Qualitätsverbesserung** der Öffentlichen Verkehrsmittel, insbesondere hinsichtlich Fahrzeit, Fahrplan und Tickets. Taktung bedarfsgerecht verbessern.
- Ein „**Mobilitäts-Dialog Salzburg**“ könnte gegründet werden und das Thema Mobilität aus allen Blickwinkeln beleuchten und Lösungsvorschläge erarbeiten.
- Es braucht **Mobilitäts-Ansprechpartner** in den Gemeinden.
- Es gilt, bestehende **Schienen-Äste auszubauen** und neue visionäre Projekte anzugehen (z.B. Lokalbahn als Schienenstrang durch die Stadt Salzburg).
- Es gilt, Mobilität auch als **Bildungsfrage** bzw. Bildungsaufgabe zu begreifen und in Schulen und Medien zum Thema zu machen. Dadurch könnte ein wichtiger Schritt in Richtung neues Mobilitätsbewusstsein gesetzt werden. Mobilität sollte Wertschätzung erfahren und wieder mehr ins Bewusstsein gerückt werden. Wieviel Mobilität ist notwendig? Kann ich meine Mobilität bewusster/besser planen? Welches Verkehrsmittel wähle ich? Welche alternativen Möglichkeiten gibt es?

Impressionen BürgerInnen-Rat

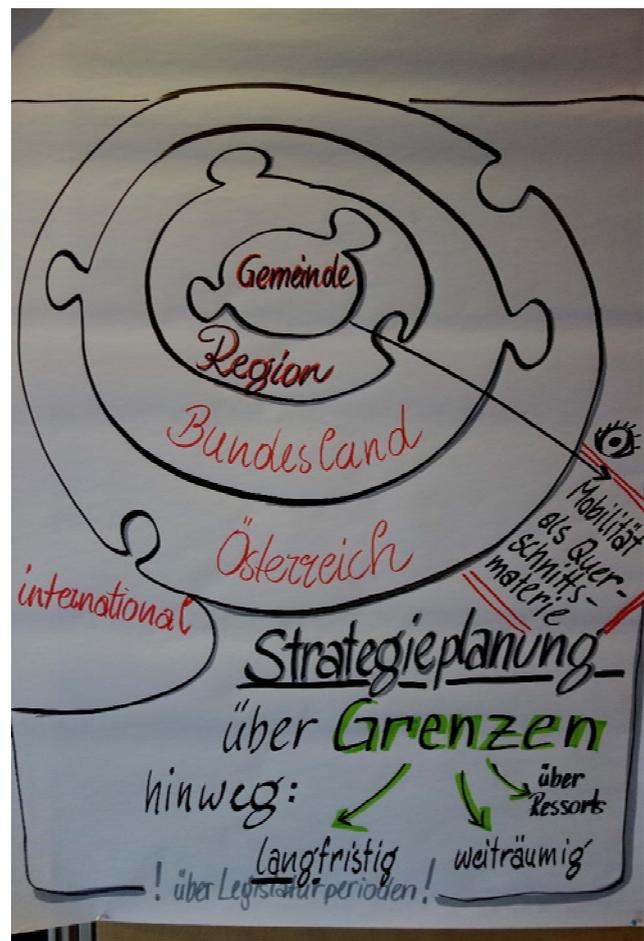
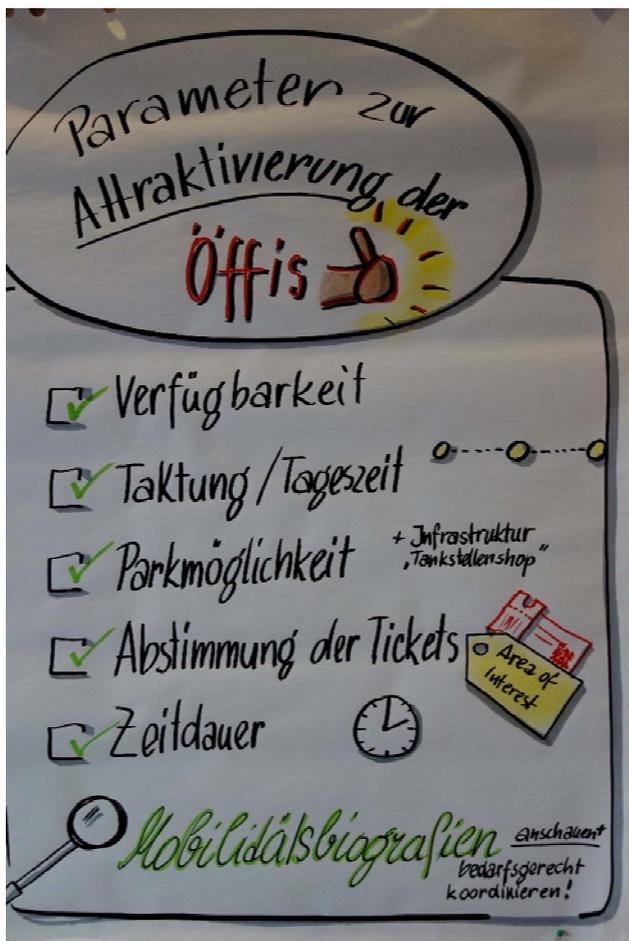


Impressionen Abschlusspräsentation



Schaubilder über die Ergebnisse des BürgerInnen-Rates

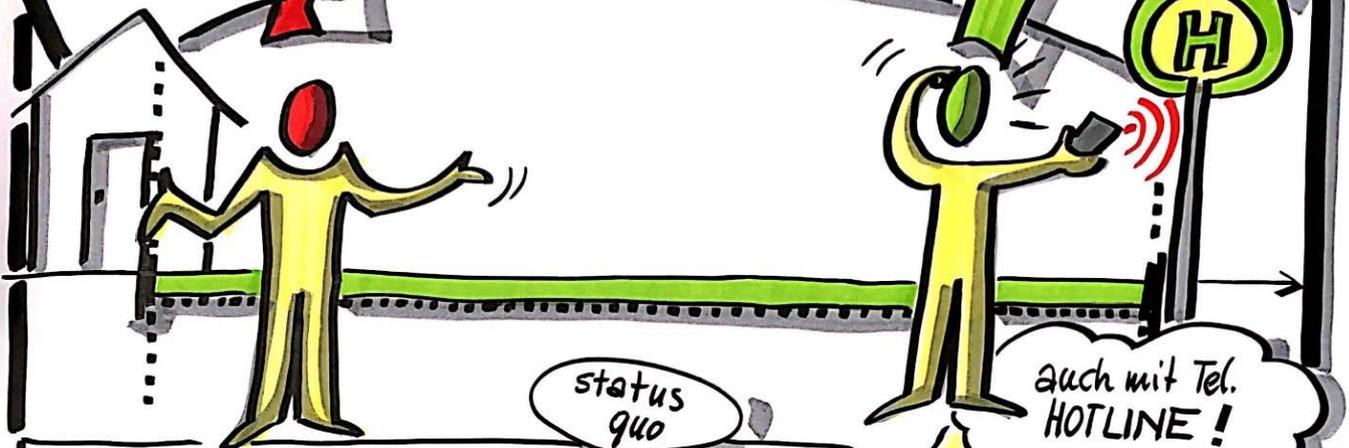
(Grafic-Recording von Ruth Rindlisbacher, www.aufzeichnen.at)







Wie können wir die erste Meile organisieren?



auch mit Tel. HOTLINE!

- Mehrwert zum Auto
- leicht buchbar, Zahl+durchführbar
- mit Bewertungssystem → "matching"
- „Mobilitätsprofile erstellen“

EINE zentrale APP für alle Angebote

Haustaxi
Bürgertaxi
(Thomasal)

Gemeinde-sharing
Auto

"Shopping"
Bus
... Kauf im Ort...

Firmen-Bus &
Fahrgemeinschaften

privates
car sharing
„Vehautos“

Nachttaxi
Nachtbuss

"Fortgeh-
und Eventbus
Zusammenarbeit

digital organis.
Fahrgemeinschaften

Viele Mosaiksteine für EIN BILD

regional lokal
über-regional

Handlungskoffer

smarte Vernetzung
von ALLEN
Mobilitätsmöglichkeiten
ab der Haustür

„digi App“

TUNK-TAXI
digi. Mitfahrtsitze
Fahrgemeinschaft
Rufbus
car-sharing

Koordination von
Verantwortlichen
(Regionen + Dienstleister)
von „lokal“
bis „international“

Mobilitäts-
bildung

in Schule +
Medien
Schüler sind
Kunden

Regionalzentren
als attraktive
Umstiegspunkte:

 Aufenthalts-
qualität, shops

wie beim
„Tankstopp“

Echtzeitpraxis-
erfahrungen mit

Öffis

Tag der
offenen
Einstiegstür

➔ lange Nacht
der
Öffis

www.aufzeichnen.at

Bürgerinnen- und Bürgerrat 2019

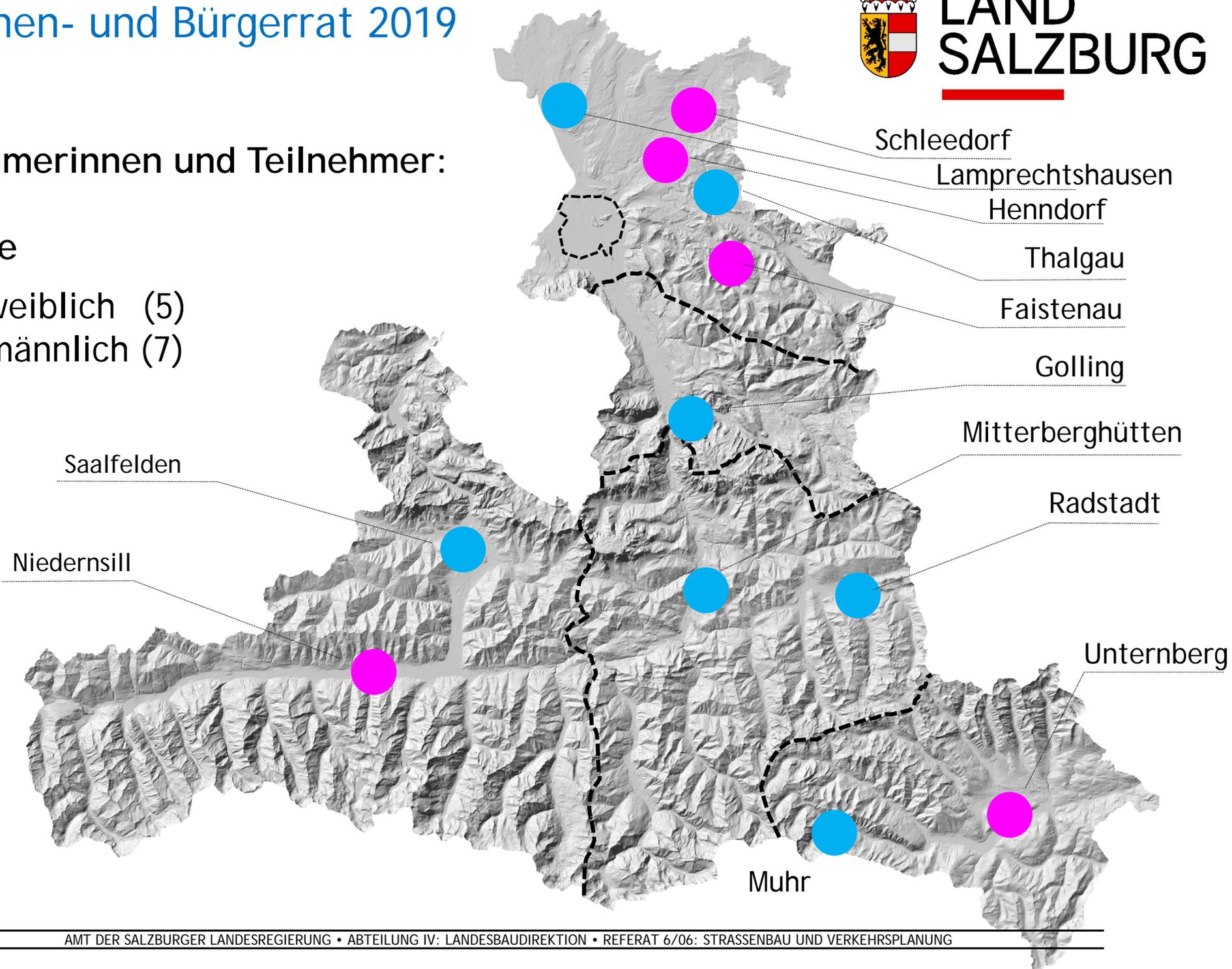


LAND
SALZBURG

12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Heimatorte

- rosa....weiblich (5)
- blau....männlich (7)



Bürgerinnen- und Bürgerrat „Mobilität“ 2019



LAND
SALZBURG

12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Alter und Geschlecht



Bürger-Cafe: Ergebnis-Präsentationen und Arbeitsflipcharts

BürgerInnen-Rat Mobilität 15. 11. 2019, Chiemseehof Salzburg

(Grafiken: Ruth Rindlisbacher, www.aufzeichnen.at)

Anwesende Vertreterin und Vertreter des Salzburger Landtages, der Salzburger Landesregierung sowie des Amtes der Salzburger Landesregierung:

Salzburger Landtag

Landtagspräsidentin Abg.
Dr. Brigitta Pallauf
(Stadt Salzburg, ÖVP)

LAbg. Josef Egger
(Pinzgau, NEOS)

LAbg. Alexander Rieder
(Pongau, FPÖ)

LAbg. Josef Scheinast
(Stadt Salzburg, Grüne)

LAbg. Bgm. Ing. Simon
Wallner (Flachgau), ÖVP

Salzburger Landesregierung

Landesrat Mag. Stefan
Schnöll (Verkehr und
Infrastruktur, Sport)

Amt der Landesregierung

Hofrat Dipl.- Ing. Dr. Roland
Hittenberger, Referat Strassenbau u. Verkehrsplanung

Dipl.- Ing. Ralf Kühn,
Referat Strassenbau u.
Verkehrsplanung

Parameter zur Attraktivierung der Öffis

- Verfügbarkeit
- Taktung / Tageszeit 
- Parkmöglichkeit + Infrastruktur „Tankstellenshop“
- Abstimmung der Tickets 
- Zeitdauer 

Area of Interest

 **Mobilitätsbiografien** anschauen
bedarfsgerecht koordinieren!



... mit Vorbildern
in der
Öffentlichkeit sein!

Wertewandel und Bildungsauftrag





Beispiele:

"Wol's Mobil"

"Bürgertaxi/Thomatal"



digitale
Dynamisierung
Flexibilisierung



ANPASSUNG

an eigene Mobilitätsbiografie

bessere Atmosphäre



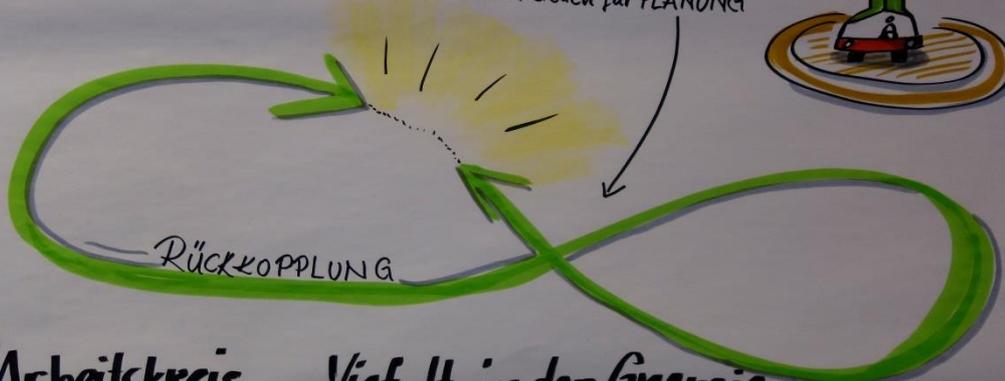
gemüthlicher, stressfreier + besser als Auto

professionelles regionales Mobilitätsmanagement

Schlüssel zur Lösung von Problemen im ländlichen Raum!



... ganz ohne wird es im ländl. Raum nicht gehen!



1 Arbeitskreis Vielfalt in den Gremien

Gründen + Interessensvertretungen einbeziehen



laufend!

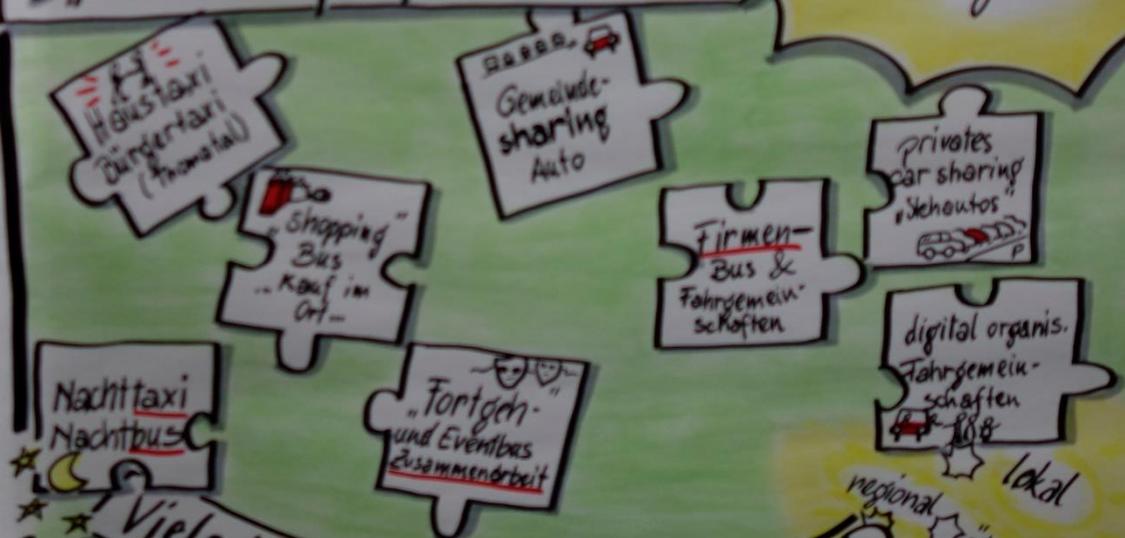
klare Verantwortlichkeit
Befugnisse und Mittel

Wie können wir die erste Meile organisieren?



- Mehrwert zum Auto
- leicht buchbar, zahl+durchführbar
- mit Bewertungssystem → "matching"
- "Mobilitätsprofile erstellen"

EINE zentrale APP für alle Angebote



Viele Mosaiksteine für EIN BILD

Was ist uns der ÖV wert?

Investition volkswirtschaftlich denken
- Sozial, ökologisch, ökonom.



radikales Umdenken

Vielfahren belohnen!

weniger Autos auf den Straßen

Job libaet

Schüler sind Kunden von morgen

Vom Stiefkind zum **Superstar**

Fragen in den Gemeinden:

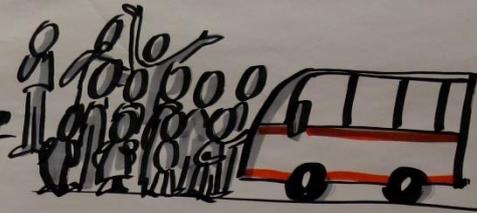
o Wollen wir überleben?

↳ o ~~W~~ wollen wir das schaffen?

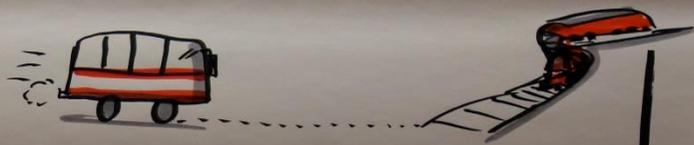
 ÖV ist das Rückgrat der Region!

★ Verbesserungs- bedarf ★

① Schülerbedarf



② Taktung



③ Was uns sonst noch auffällt!



Einladung zu



Handlungskoffer

smarte Vernetzung
von ALLEN
Mobilitätsmöglichkeiten
ab der Haustür

"gigi App"

FUNK-TAXI
digi-Mitfahrerbörse
Fahrgemeinschaft
Rufbus
car-sharing

Koordination von
Verantwortlichen
(Regionen + Dienstleister)
von "lokal"
bis "international"



Mobilitäts
bildung

in Schule +
Medien
Schüler sind
Kunden

Regionalzentren
als attraktive
Umstiegspunkte:
Aufenthalts-
qualität, shops

wie beim
"Tankstopp"

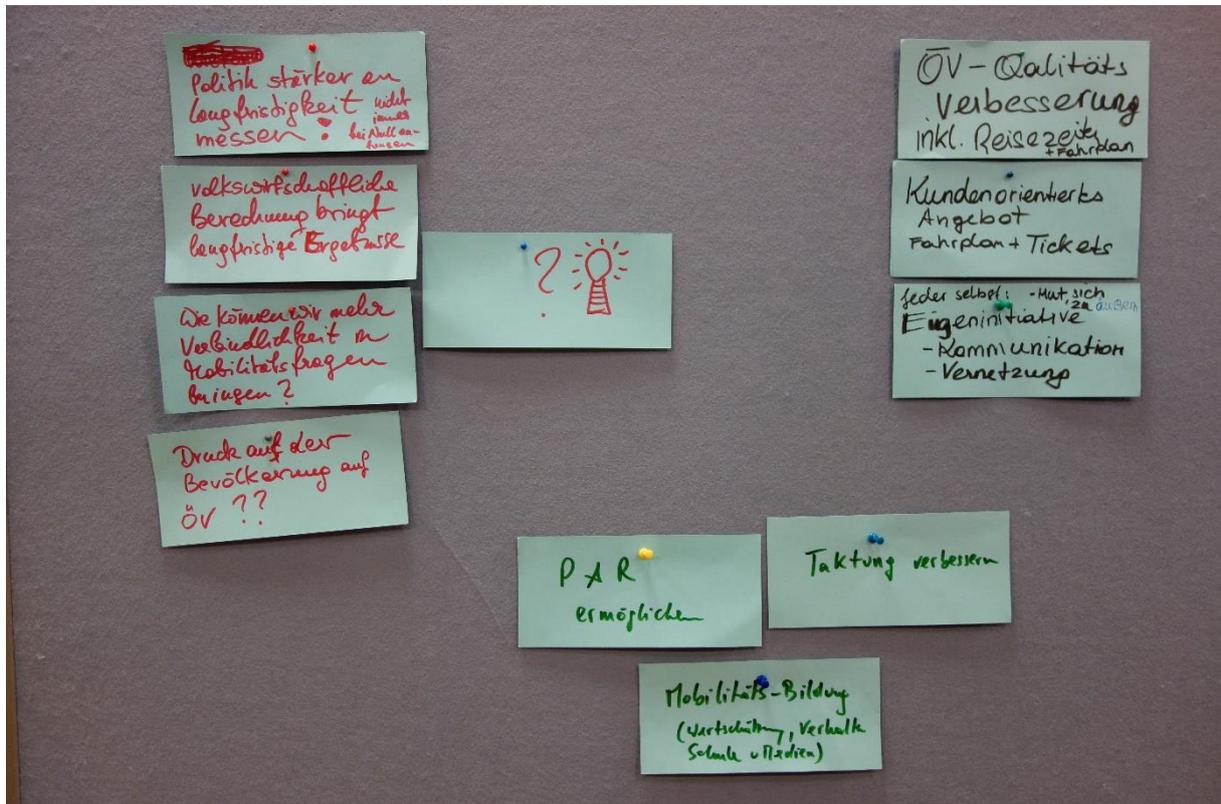
Echtzeitpraxis-
erfahrungen mit

Öffis

Tag der
offenen
Einstiegstür

→ lange
Nacht
der
Öffis

Die 3 nächsten eleganten Schritte:



Teil des Staats-
vertrages

1) Notwendigkeit öv
Investition zu erkennen
→ Bürgerrecht als eine
Möglichkeit
2) Doppelkern in der
Kopfen - Sozialbindung
des Bürger

Wie finden wir den "einen Strauß"?

in Landtag findet Themen über Legislaturperiode
auswählen zu beibringen
→ keine
Komplett-Wechsel in Konsolidierung
kommt

Langfristige Disziplin + Strategie
verhandelt - Ziel + Maß
→ Ziel + Maß

Stärkung der
Hauptachsen (reg. Zentren)
an ÖV
Rückgrat = ÖV in die reg.
Zentren → Peripherie

Wie können wir
entwickeln
Bürger
dazu möglich
anfragen
früher
20 min. Takt
Wartete
zu wissen?

3
Schwierig

Voraussetzungen
müssen da
sein →
- alle an einem
Strauß in
Stadt + Land
Verband
- Finanzierbare
Wachstums
Budget für
ÖV
- Anrede
muss
da sein

① Anträge im
Landtag
bestärken
darauf hin
zu sein
- Vorbereitung
Kriminal
Wasserfälle
(Lumpen
Rothsack
Pöbel)

neue
Formen
der
Organisation?

Controling →
ausprobiert
in 1. Halbjahr
offiziell?

≤ Std.
2

Wie komme ich zu
einer Familien-
gründe?

ÖPNV: scheint im Planung
Luftplan nicht so gut
zu funktionieren

einige
Bgm.

Beispiel
Programm
aufgabe

3
schwierig
Güter
die Busse
abzuschauen
3
unveränd.
Ansprüche

1/2 Std. 3
30 min. =
Schmerz-
grenze
auf
Bus zu
Warten

Worte
"qualitäts"??

Bus-Korridore
muss er frei
sein

Taktung
Pünktlich?
wie ist
dort der
Lage?

① dass es eine Plattform
braucht, die ein
Bestellsystem macht = BR. Verschluss
deklaration & Ticket

② offene Themen angesprochen wurden
③ Positionen an Haltestellen? gekoppelt

Freiheitliche
Maßnahmen
Landtag können
helfen das in
die Umsetzung
zu bringen
"Luftplan-Takt"
Kern-Talbahnen

④ Bürger-Taxi
"Habitat"
gehen sollte
Es könnte auch
"mehr sein"

Bgm. →
Ober-Traum

Bitte kompakter zusammenfassen.

„Die drei nächsten eleganten Schritte!“

„Jeder Selbst“

- Edelweiß-Ticket Bauern (Senioren-ab 64)
= ~~erst~~ bereits attraktives Ticket nutzen
- Eigeninitiative - Mut, persönliche Anliegen mitzuteilen (Blühinitiative, Gf/Bgm, SIV...)
- Ansprechpartner in Gemeinden - mit ÖL-Faible
- Mißsprache z.B. bei Fahrplänen

Öffentliche Hand

- Kontrolle und Durchsetzung von
 - Pünktlichkeit ÖV Saubere Käse!
 - höhere Qualitätskriterien (Haltezeiten...)
 - Tarifgestaltung nach bedarfsorientierter Sicht
 - z.B.: spezielle Ermäßigungen bei Handicap einhandl. Ticketsystem
 - Mehr BürgerService
- diese Kriterien durchsetzen, Laufband aktualisieren
z.B.: wie am meisten Kundenwünsche

„Auf Schiene bringen“

Maßnahmen

- Mobilitätsstrategie
- abgestimmtes Programm (langfristig ausgerollt) und festes Instrumentarium
- für ÖL-Integration
- für bestehende Instrumente
- durch aktives Handeln!

Ziele klar definieren für ÖL-Qualität

- Ziele:
 - Fahrplan (Takte) abgestimmt auf Bedarf
 - Attraktivität (Qualität)
 - Evaluierbare/messbare Kriterien (z.B. Fahrgehalt-Zeiten)